

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 62 (1936)
Heft: 49

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

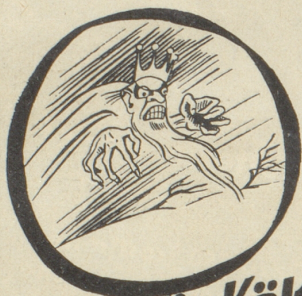
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Althaus



Ist die Kälte
noch so bissig
mit Hamol
nie Hände rissig



Hamol-Crème,
der beste Kälte-Schutz



Chom zu mir
heim, mini
Muetter hät e
„Bernina“

Bernina

Schweizer Nähmaschine
mit vielen praktischen Vorteilen

BROTSCHE & CO., ST. GALLEN

„Bibeli“
gehen weg.

Mitesser, Sommersprossen,
Hautflechten usw.
durch Dr. med. Brodskys

Akne

Fl. Fr. 2.50. Prosp. gratis.
Prompter Postversand
durch die
Hartmann'sche Apotheke
Steckborn.

Echtes

Bullrich-Magensalz

100 Jahre im Gebrauch

gegen Folgen schlechter Verdaunung
und Sodbrennen, in Pack.
Fr. 1.—, 2.—, 3.50. Tabletten
50 Cts und Fr. 3.—. In den
Apotheken.

DIE Traum

Kann nur
mir passieren...

An einem düstern, nebligen Novembertag fuhr ich mit der Bahn von Luzern nach Wolhusen. Ich hatte das Glück, diese Vergnügungsfahrt täglich viermal zu machen, da ich in Wolhusen wohnte und in Luzern die Handelsschule besuchte.

Ganz gegen meine Gewohnheit war ich äusserst schlecht gelaunt. Ich dachte an das, was wir heute beim Mittagessen verhandelt hatten. Ich hatte nämlich vor zwei Tagen einen neuen, aparten Mantel bekommen, doch fehlte mir noch der passende Hut dazu. Ich versuchte das meiner Mama klarzulegen. Ihre Antwort war, dass man früher bloss einen Hut hatte, und nun brauchen die Modepuppen von heute ein halbes Dutzend. Ich erwiderte: «Ich bedaure sehr, dass ich nicht im Zeitalter der Helvetier lebte. Damals gab es noch keine schwerwiegenden Hut- und Modefragen. Aber jetzt leben wir im 20. Jahrhundert und was können wir anderes tun, als uns den Verhältnissen anpassen. Und so gut wie zu jeder Schachtel der richtige Deckel, so gut gehört zu jedem Kleid der passende Hut.»

Papa liebte ähnliche Wortstreite nicht und um ein Ende zu machen, sagte er kurz: «Gut, so kaufst halt einen!»

«Und eine neue Handtasche sollte ich auch noch haben», wagte ich einzuwenden. Mama schüttelte den Kopf, und als ich Papa einen fragenden Blick zuwarf, meinte er: «Sobald ich einen Fuchs schießen werde, wirst Du eine bekommen.» Das war aber ein schlechter Trost für mich. Papa mochte in geschäftlichen Angelegenheiten ein Glückspilz sein, aber auf der Jagd war er einfach ein Unglücksrabe.

Und ausgerechnet hatte mich Ruth geneckt vor allen Mitschülerinnen, indem sie sagte: «Schaut mal Bettys Handtasche an. Sie ist ganz mittelalterlich und sieht fast aus wie ein Hebammen-täschli.»

Diese Worte konnte ich nicht vergessen. Der Zug fuhr nun in Malter ab und näherte sich immer mehr meinem Heimatdorf. Plötzlich kam ich auf eine Idee. Ich nahm meine Siebensachen aus der Handtasche und dann — warf ich die Tasche in vollem Schwung zum Bahnfenster hinaus, indem ich dachte: lieber will ich nichts, als so einen lächerlichen Gegenstand.

Daheim angekommen, begab ich mich auf mein Arbeitszimmer.

Nach ca. einer Stunde hörte ich Pappas Stimme. Ich eilte hinab und rief: «Papa, hast Du einen Fuchs heimgebracht?»

«Nein», erwiderte Papa, «aber eine Handtasche bringe ich Dir. Ich fand dieselbe zwischen Malter und Wolhusen in der Nähe der Bahnlinie!»

Ein Blick genügte, um festzustellen, dass es tatsächlich meine alte, erwünschte Handtasche war.

Wer wird noch behaupten wollen, dass ich kein Pechvogel bin? E. M.

(... ein Glückskind sind Sie, dass Papa die Tasche wieder gefunden hat!
Der Setzer.)

Fach-Ausdruck

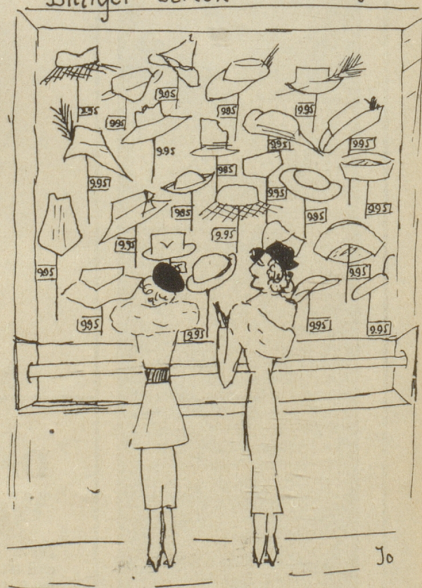
Wir besuchen ein Bauernhaus. Die Holzdecke im Schlafzimmer weist grosse Spalten auf. Um das Herabfallen von Staub zu vermeiden, hat die fürsorgliche Bauernfrau Tücher an den schlimmsten Stellen aufgespannt.

Als Oskarli dies sieht, meint er: «Gell Mama, das sind Wäntelehängimätteli!» -ätti.

Sonntagszeichner

Jo. Burgener

Billiger Serien-Verkauf



«Dä Huet g'fällt mer.»

«Wele meinscht?»

«Dä zu 9.95!»

